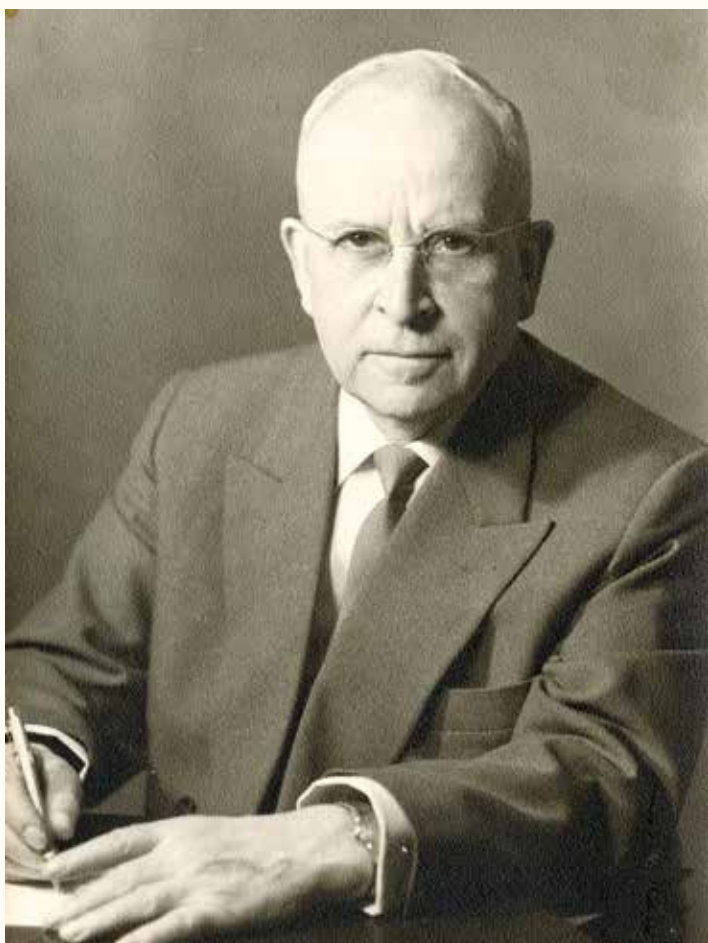


ZWISCHEN KIRCHE UND SOZIALDEMOKRATIE: DER RELIGIÖSE SOZIALIST UND POLITIKER GOTTHILF SCHENKEL



Gotthilf Schenkel, 1960 (HStA Stuttgart Q 1/71 Bü 274)

Erhard Eppler hat in seinem Vorwort auf das besondere Profil Schenkels als eines Brückenbauers zwischen der Evangelischen Kirche und der Sozialdemokratie hingewiesen. Als Religiöser Sozialist war er zeitlebens ein Kämpfer gegen rechtsradikalen Nationalismus; diese Kontur seiner politischen Ethik arbeiten auch die Autoren des Buches heraus.

Als Pfarrer und Publizist setzte Schenkel sich vor allen für eine gewaltfreie Friedenspolitik ein. Sein Vorbild dafür war Ghandi, über den er eine Biografie verfasst hat. Den Boden für ein solches, auch sozialpolitisches Ziel sah er in einer „Notgemeinschaft von Kirche, Sozialismus und Demokratie“ bereitet. In diesem Dreieck liege jede der drei Traditionen im Kraftfeld der anderen, behalte aber ihre wesentliche Eigenheit. Demokratie und Sozialismus stellen für Schenkel gleichsam das „Gewissen der Kirche“ dar. In der demokratischen und sozialistischen Bewegung wirke sich eine neue Auffassung des Lebens aus, eine neue Wertung des Menschen und der Arbeit, seines Rechts auf Freiheit und Persönlichkeit. Sie zwingt die Kirche zu einem neuen Durchdenken der praktischen Forderungen des Christentums (Was verdankt die Kirche der Sozialdemokratie? In: Schwäbisches Tagblatt bereits 1929).

Diese Notgemeinschaft hat Schenkel nicht in die Reihen der Bekennenden Kirche geführt; sie lenkte ihn stattdessen – nach zwölf Jahren einer erzwungenen inneren Emigration in einem Pfarramt am Rand seiner Landeskirche – in die Politik. Als Esslinger Stadtpfarrer und mehrfach wiedergewählter Landtagsabgeordneter wurde Schenkel der Kultusminister in zwei Kabinetten des Liberalen Reinhold Maier. In dieser Funktion nahm der liberale Religiöse Sozialist als Brückenbauer am Wiederaufbau einer zerstörten gesellschaftlichen Kultur teil. Der „Hebammendienst“ von Sozialismus und Demokratie sollte nach Schenkels Meinung keinesfalls zu einer Sozialdemokratisierung der Kirche, ebenso wenig zu einer

Pfarrer, liberaler Theologe und Religiöser Sozialist im Widerstand gegen den Nationalsozialismus, Freimaurer, sozialdemokratischer Politiker und Kultusminister – eine vielfältige Persönlichkeit mit dennoch markantem Profil: Gotthilf Schenkel (1889–1960) war ein kämpferischer Theologe und Politiker, daher oft ein Einzelkämpfer und als solcher wohl auch zeitweise fast vergessen. Die drei Theologen Jörg Thierfelder, Hans Norbert Janowski und Günter Wagner haben auf der Grundlage von Schenkels Schriften und des umfangreichen Archivmaterials sein Leben, sein Werk und Wirken als Geistlicher, Publizist und Kulturpolitiker beschrieben und dokumentiert. Das Buch ist 2020 in der Schriftenreihe des Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereins erschienen.



Ausweitung christlicher Lebensformen auf alle Lebensbereiche der Gesellschaft führen. Er zielte vielmehr auf eine „Kultur des Kompromisses“ und der gegenseitigen Korrektur.

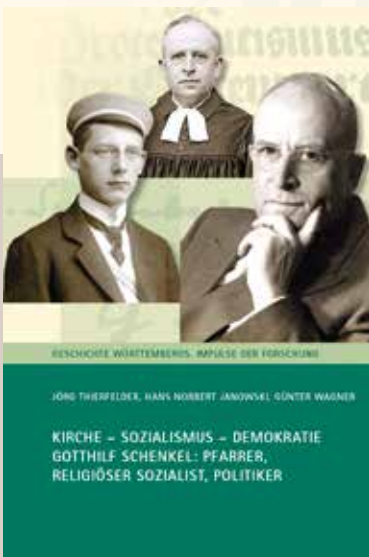
Dem Politiker Schenkel blieb freilich nur ein Jahrzehnt, dem Kultusminister nur knapp drei Jahre, um seine politischen Ziele durchzusetzen. Politische Akzente setzte er besonders in der Schulpolitik: für die christliche Gemeinschaftsschule statt einer Bekenntnisschule. Schließlich nahm er auch Einfluss darauf, dass im „Godesberger Programm“ der SPD von 1959 auf die christlichen Wurzeln der Sozialdemokratie hingewiesen wurde: *Der demokratische Sozialismus in Europa ist in christlicher Ethik, im Humanismus und in der klassischen Philosophie verwurzelt.* Im gleichen Jahr formulierte er gleichsam als Nachlass-Botschaft in der Zeitschrift „Christ und Sozialist“: *Das christliche und das sozialdemokratische Menschenbild sind nicht Gegensätze.*

Verteidigung Schenkels durch den Präsidenten der Verfassunggebenden Landesversammlung Baden-Württemberg, 25. April 1952. Von links: die Minister Frank, Schenkel, Renner, Ulrich, Veit und Ministerpräsident Reinhold Maier (LMZ Baden-Württemberg 038812)

Sie [...] liegen auf verschiedenen Ebenen. Sie können einander ergänzen und können beide mithelfen, dass die beiden großen Bewegungen den schweren Aufgaben der Zeit gerecht werden.

Dieser fromme demokratische Parlamentär zwischen den Fronten hat der Annäherung der einander entfremdeten Welten von Sozialdemokratie und Kirche in der jungen Bundesrepublik und der politischen Kultur des tief beschädigten Landes einen Dienst erwiesen, auf dessen soziale und friedenspolitische Wirkungen dieses Buch erstmals aufmerksam macht.

Nicole Bickhoff



JÖRG THIERFELDER, HANS NORBERT JANOWSKI, GÜNTER WAGNER:
KIRCHE – SOZIALISMUS – DEMOKRATIE.
GOTTHILF SCHENKEL: PFARRER, RELIGIÖSER SOZIALIST, POLITIKER
 (Geschichte Württembergs. Impulse der Forschung, Schriftenreihe der
 Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereins Band 3).
 Stuttgart: Kohlhammer 2020. 277 S., zahlreiche Abb.,
 ISBN 978-3-17-033593-6
 28,00 Euro